

Jarosław NIKODEM, *Parens tanti pueri*. Władysław Herman w Gallowej wizji dziejów dynastii [Władysław Herman in der Vision des Gallus von der Geschichte der Dynastie], *Kwartalnik Historyczny* 117 (2010) S. 5–22, zeigt, daß Gallus Anonymus ein Bild von Władysław I. Herman, dem Vater des in den Augen des Chronisten großen Fürsten Bolesław III. Schiefmund, zeichnet, welches diesen gegenüber allen anderen piastischen Herrschern als schlechtesten und schwächsten darstellt. Er vergleicht damit die Porträts der anderen piastischen Herrscher bei Gallus, die allesamt besser in Szene gesetzt werden als Władysław I. Herman.

Grischa Vercamer

Tomasz GINTER, *Działalność fundacyjna księcia Mieszka III Starego* [Die Stiftungstätigkeit des Fürsten Mieszko des Alten], Kraków 2008, Societas Vistulana, 232 S., Karten, ISBN 978-83-61033-32-5, PLN 42. – Die Diss. orientiert sich an Forschungen zu herrscherlichen Stiftungen, die in Polen von Roman Michałowski begonnen wurden. Gestützt auf von ihm aufgeworfene Fragestellungen analysiert der Vf. Stiftungen als Element der monarchischen Propaganda und Teil des Bildes vom idealen Herrscher. Besonders geht es um den Zeitpunkt der Stiftung, ihre Form und ihren Anlaß. Mieszko der Alte (1173–1202) spielte in der Geschichte Polens eine große Rolle, hatte ausgedehnte politische Pläne und weitverzweigte Außenbeziehungen. Im ersten Kapitel bespricht der Vf. Mieszkos politische Tätigkeit und seine Beurteilung in der Geschichtsschreibung, die komplizierten politischen Kräfteverhältnisse, die Heiratspolitik und die Herrschaftsideologie. Danach werden die drei wichtigsten Stiftungen des Herzogs geschildert, das Kollegiatstift in Kalisch, das Spital in Posen und das Zisterzienserkloster in Łąd (Lond), die verschiedene Typen der Stiftungstätigkeit widerspiegeln. Für Kalisch überprüft der Vf. die bisherigen archäologischen Untersuchungen und architektonischen Rekonstruktionen (Rodzińska-Chorąży, Węclawowicz) kritisch und vergleicht andere europäische Kollegiatstifte. Zu den wertvollsten Ergebnissen der Arbeit gehört die Verifizierung des Datums der Stiftung des Klosters Łąd, die G. aufgrund der Kataloge der Zisterzienserabteien auf das Jahr 1175 festlegen kann, was er mit der Übernahme des Seniorats durch Mieszko zusammenbringt. Łąd wäre so die „Eröffnungstiftung“, die dem Herzog das Wohlwollen der übernatürlichen Kräfte sichern sollte. Ein eigenes Kapitel widmet sich kleineren Schenkungen, Gaben für das Kloster in Trzemeszno, für den Posener Dom, für das Zisterzienserkloster in Sulejów, die Schenkung einer Salzrinne für die Zisterzienser in Jędrzejów, die Finanzierung des Dachs vom Gnesener Dom, die Stiftung zweier Präbenden am Domstift von Gnesen und im Kollegiatstift Łęczycza. Der Vf. bespricht auch hypothetische Stiftungen wie die Kirchen des hl. Gothard in Posen und Kalisch, die Kollegiatkirche St. Georg in Gnesen, die Gnesener Türen, das Kloster in Kościelna Wieś. Im letzten Kapitel wird die Stiftungspolitik anderer polnischer Herzöge aus der zweiten Hälfte des 12. Jh. verglichen, indem der Vf. auf die Formen ihres Handelns und ihre politischen Ziele verweist. Hier sei die Stiftung der Kollegiatkirche in Kalisch als Element der Machtkonsolidierung zu interpretieren, ähnlich wie die Stiftungen Heinrichs von Sandomir in Wiślica und Opatów. Das Spital in Posen, das keine Vorbilder auf polnischem Gebiet hatte, wird jedoch als Nachahmung landesherrlicher Beispiele im Reich gedeutet. Unbefriedigend bleibt, daß kaum